

Rede von Stadtrat Niebel

zur Haushaltsverabschiedung im Gemeinderat am 20.12.2016

- es gilt das gesprochene Wort –

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

lieber Herr Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner,

liebe Bürgermeister,

ich war bei der Sitzung das erste Mal dabei, um den Haushalt und das Paket zu schnüren und möchte mich nochmals herzlich bedanken. Das Paket würde wahrscheinlich scheitern an der Halle 02, darauf komme ich aber später zurück.

Ein paar Punkte zum Paket und zum Haushalt: Sehr ausschlaggebend für mich war die Schulsanierung und die Erhöhung der Mittel für die Stadtteilvereine. Es ging sogar ein Antrag von uns durch (IT-Mitarbeiter für Schulen: vielen Dank nochmals). Bei der Volkshochschule macht die Anmerkung der Verwaltung Sinn, neue Rahmenrichtlinien für eine bessere Transparenz zu erarbeiten. Weil Pilates, Bodyforming, Farb- und Typberatung sowie Entspannung und Körpererfahrung in den privaten Bereich gehören.

Den Änderungsantrag 182 „Pauschale Ausgabenkürzung bei Sach- und Personalkosten des Theaters – 1.000.000 Euro“ verbinde ich mit der sogenannten Prozessoptimierung innerhalb der Verwaltung. Denn das ist nicht der richtige Ansatz – da stehe ich auch voll hinter der Verwaltung. Man kann die Mitarbeiter nicht so behandeln. Alle Leistungen der Verwaltung sollen auf die Effektivität und Notwendigkeit überprüft werden. Ich mache durchweg gute Erfahrungen mit der Verwaltung und möchte auch einmal die Bürgerämter loben. Ich würde gerne das gleiche Verfahren auch für das Theater anwenden. Der Ansatz müsste lauten: Eine Arbeitsgruppe Theaterfinanzierung die den Weg der neuen Kulturleitlinien begleitet, wie zum Beispiel die Arbeitsgruppe ÖPNV-Finanzierung, wo es darum geht, in die Details zu gehen. Führt die HSB zu langsam und damit zu teuer, Ampeln kombinieren, Wendezeitenverbesserung, Vergleiche mit anderen Städten, Vorrangschaltung prüfen – das alles umgesetzt auf das Theater. Wenn bei den Kulturleitlinien nur die großen Töpfe profitieren, habe ich da ein Problem damit. Jede Kultureinrichtung muss sich bewerben. Chancengleichheit für alle. Es muss auch weiterhin möglich sein, kleine Veranstaltungen mit 300 – 500 Euro zu unterstützen, ohne viel Bürokratie. Ich finde auch, Frau Dr. Edel macht eine gute Arbeit. Oder soll das Kulturamt für die Zukunft nur noch Auszahlungsstelle sein vom neuen Kuratorium? Die Zusammensetzung des neuen Kuratoriums wird wichtig sein – es sollten auch Freiberufler, Handwerker, Gewerkschaftler, alle daran teilnehmen. Das wäre auch eine Frage an Herrn Schulze: Sie sind der Experte. Was halten Sie von einer Arbeitsgruppe „Theaterfinanzierung“? Sie können die Expertisen liefern und uns beratend zur Seite stehen. Alles sollte auf den Prüfstand. Wichtig wäre eine Deckelung der Verluste pro Jahr auf 20 Millionen Euro. Die Verwaltung schreibt als Antwort zu unserem Änderungsantrag 182 Folgendes: „Bildungspolitisch und Kulturpolitisch hätte dies fatale Folgen für die Stadt Heidelberg, da das Theater auch gerade für bildungsferne Schichten, wie zum Beispiel auf dem Emmertsgrund oder Boxberg,

bildungspolitisch eine wichtige Rolle spielt...“ Da hätte ich natürlich gerne Fakten. Es geht nicht um die 50.000 Schüler, die das Theater jedes Jahr besuchen – das ist auch eine sehr gute Arbeit. Weiter geht es: „Die Einsparung einer Summe von einer oder mehrerer Millionen wäre nur durch einen radikalen Spartenabbau oder Kündigung eines Teiles der Schauspieler, Sänger und Tänzer möglich. Zwei Drittel des Personals sind fest angestellte Mitarbeiter der Stadt und damit unkündbar. Die Aussage, mit Spartenstreichung mehrere Millionen einzusparen, ist spekulativ und entspricht nicht der Realität.“ Was für eine Aussage! Wenn ich eine Sparte streiche, dann spare ich.

Zum Schluss: Nach langem Hin und Her habe auch ich mich dazu entschlossen beziehungsweise die AfD, dem Paket zuzustimmen. Bei der Halle 02 ging es nie um die 75.000 Euro – es ging um das Prinzip. Vielen Dank.